

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.07.2015 / 10:00 Uhr

Der Glaube im Wartezimmer

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. ² Und Sarai sprach zu Abram: Sieh doch, der Herr hat mich verschlossen, dass ich keine Kinder gebären kann. Geh doch ein zu meiner Magd; vielleicht werde ich durch sie Nachkommen empfangen! Und Abram hörte auf die Stimme Sarais. ³ Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar, nachdem Abram zehn Jahre lang im Land Kanaan gewohnt hatte, und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau. ⁴ Und er ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, wurde ihre Herrin verächtlich in ihren Augen. ⁵ Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir zugefügt wird, treffe dich! Ich habe dir meine Magd in den Schoß gegeben. Da sie nun aber sieht, dass sie schwanger ist, bin ich verächtlich in ihren Augen. Der Herr sei Richter zwischen mir und dir! ⁶ Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tue mit ihr, was gut ist in deinen Augen! Da nun Sarai sie demütigte, floh sie von ihr. ⁷ Aber der Engel des Herrn fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, beim Brunnen auf dem Weg nach Schur. ⁸ Er sprach zu ihr: Hagar, du Magd der Sarai, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen! ⁹ Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Kehre wieder zurück zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand! ¹⁰ Und der Engel des Herrn sprach zu ihr: Siehe, ich will deinen Samen so mehren, dass er vor großer Menge unzählbar sein soll. ¹¹ Weiter sprach der Engel des Herrn zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Ismael geben, weil der Herr dein Jammern erhört hat. ¹² Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüberstehen. ¹³ Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist »der Gott, der mich sieht«, indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht? ¹⁴ Darum nannte sie den Brunnen einen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«. Siehe, er ist zwischen Kadesch und Bared. ¹⁵ Und Hagar gebar Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, den Namen Ismael. ¹⁶ Und Abram war 86 Jahre alt, als Hagar ihm den Ismael gebar.“

(1. Mose 16,1-16)

Abram hatte seinem Gott geklagt, dass er kinderlos war. Deshalb würde sein Diener Elieser von Damaskus sein Erbe sein. Dann aber erhielt er die Verheißung: Es sollte ihm ein eigener Sohn geboren werden! Abrams Antwort darauf war: „Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an“ (1. Mose 15,6).

Aber nachdem er schon 85 Jahre (Vers 16: 86-1=85) alt geworden war und mit seiner Frau Sarai bereits 10 Jahre in Kanaan gewohnt hatte, lesen wir in Vers 1 unseres Kapitels: „Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar.“ Abram und Sarai waren also in **Wartstellung**, und nichts geschah.

Ein schottischer Pastor namens Alistair Begg nannte seine Predigt zu diesem Kapitel: **Der Glaube im Wartezimmer**.

Bist du gern im Wartezimmer? Denkst du nicht auch dann oft: „Immer noch bin ich nicht dran! Und wäre ich jetzt nicht der Nächste gewesen?“ Überall gibt es Warteschlangen – am Flughafen, an der Kasse im Supermarkt, beim Arzt. Überall müssen wir warten, bis wir an der Reihe sind. Und Warten ohne ein Datum und Zeitangabe ist noch schlimmer!

Niemand wartet mit Sicherheit gerne. Aber Glaube ohne Geduld und Warten gibt es nicht. Und starker und gesunder Glaube kann auch warten. „Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld“ (Römer 8,25).

Wir aber möchten unsere Wartezeit verkürzen. Allerdings kommt dabei oft nicht viel heraus. Im Stau wechseln wir ständig die Spur – nur um uns dann doch wieder neben unserem ehemaligen Vordermann wiederzufinden. Als Kind wollte ich an einer Bushaltestelle nicht so lange warten und bin schon mal zur nächsten Haltestelle vorgelaufen – nur um den Bus dann unterwegs an mir vorbeifahren zu sehen...

I. DIE SÜNDE DER UNGEDULD

So ähnlich erging es auch Abram und Sarai – sie befanden sich im „Wartezimmer“, und kein Sohn war in Sicht. Da kamen auch sie auf die Idee, es mit einer kleinen Abkürzung zu versuchen: *„Und Sarai, Abrams Frau, gebar ihm keine Kinder; aber sie hatte eine ägyptische Magd, die hieß Hagar“ (V. 1).* Und dann weiter: *„Und Sarai sprach zu Abram: Sieh doch, der HERR hat mich verschlossen, dass ich keine Kinder gebären kann. Geh doch ein zu meiner Magd; vielleicht werde ich durch sie Nachkommen empfangen!“ (V.2).* Sarai wollte also versuchen, sich selbst die Prophetie zu erfüllen, die Gott ihnen gegeben hatte. Wenn Gott nicht zu Potte kommt, dann unternehmen wir einfach selbst mal etwas!

Und wie reagierte Abram auf die Idee seiner Frau? *„Und Abram gehorchte der Stimme Sarais“ (V.2).* „Hör auf deine Frau!“ ist ein guter Slogan – aber nicht immer. Hör nicht blind auf deine Frau und umgekehrt auch nicht blind auf deinen Mann. Denn: *„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“ (Apostelgeschichte 5,29).*

Aus Liebe zum Ehepartner macht man manchmal etwas, das man nicht tun sollte. Auch wenn du deine Frau von Herzen liebst, sie auf Händen trägst und ihr ihre Wünsche von den Augen abliest, sollst du dennoch ernst mit ihr reden und ihr nicht nachgeben, wenn sie etwas Ungerechtes vorhat. Liebe ist nicht, seinem Ehepartner auch in die Sünde zu folgen, sondern sich ihm auf dem Weg dorthin zu verweigern. Das ist Liebe!

Gewiss, Sarai wollte einfach nur Gottes Ziele verwirklichen, aber sie wollte es auf ihre eigene Art und nicht auf göttliche Weise tun. Gottes Willen müssen wir aber immer auch auf Seine Weise tun. Denn bei Gott heiligt der Zweck niemals die Mittel!

II. DER ANGERICHTETE SCHADEN

Erstens: *„Und er ging ein zu Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, wurde ihre Herrin verächtlich in ihren Augen“ (V.4).*

Stolz war das Ergebnis und Überhebung. Natürlich war nun herausgekommen, an wem die Kinderlosigkeit biologisch lag, nämlich an Sarai. Das war für Hagar eine gute Gelegenheit, Macht zu gewinnen und ihre Chefin zu erniedrigen.

Zweitens: *„Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir zugefügt wird, treffe dich! Ich habe dir meine Magd in den Schoß gegeben. Da sie nun aber sieht, dass sie schwanger ist, bin ich verächtlich in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir!“ (V.5).*

Also **Ehestreit**. Durch die Sünde der beiden kam es am Ende zum Zerwürfnis zwischen ihnen. Anstatt dass Gutes durch ihre Idee bewirkt wurde, war Zerrüttung das Ergebnis.

Drittens: *„Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist in deiner Hand; tue mit ihr, was gut ist in deinen Augen! Da nun Sarai sie demütigte, floh sie von ihr“ (V.6).*

Abram hetzte Sarai auf, sodass sie die Chefin herauskehrte und Hagar bissig ihre Unterlegenheit fühlen ließ. **Machtmissbrauch** nennt man das.

Viertens: **Hagar floh** – sie rannte weg, sie war bockig. Habt ihr das auch schon mal in eurer Familie gehabt, dass jemand aus dem Haus rannte? Abrams Familie wurde also zu einer **zerrissenen Familie**. Vielleicht bist auch du vor Wut von zu Hause weggelaufen und willst nicht wieder zurück?

Fünftens: Es kam zur **Geburt eines unehelichen Kindes!** *„Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüberstehen“ (V.12).* Ist das nicht genau das, was wir heute von seinen Nachkommen sehen?

Durch die Ungeduld des „Ehepaares Abram“ kam also nichts Gutes heraus. Und was machte Gott? Sagte Er sich: „Das war’s! Meine Auserwählten sind es nicht wert! Ich ziehe meine Verheißung zurück!“? Nein! Schaut, wie die Geschichte weitergeht: **Gott sammelte die Scherben Seiner „Glaubenshelden“ wieder auf!**

Er begann bei der bockigen **Hagar**: „Aber der Engel des HERRN fand sie bei einem Wasserbrunnen in der Wüste, beim Brunnen auf dem Weg nach Schur. ⁸ Er sprach zu ihr: Hagar, du Magd der Sarai, wo kommst du her, und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von meiner Herrin Sarai geflohen! ⁹ Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder zurück zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand!“ (V.7-9). Gott schickte sie also wieder nach Hause. Wie barmherzig ist doch der Herr! Er geht dem Irrenden nach.

Und wie reagierte Hagar? „Und sie nannte den Namen des Herrn, der mit ihr redete: Du bist »der Gott, der mich sieht«!, indem sie sprach: Habe ich hier nicht dem nachgesehen, der mich sieht? ¹⁴ Darum nannte sie den Brunnen einen »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«“ (V.13-14). Sie merkte, dass Gott sie auf allen ihren Wegen sah und auch wusste, wohin sie sich verirrt hatte.

Ich habe den Eindruck, dass jemand diese Predigt hört, der auch aus Frust von zu Hause

weggelaufen ist, vielleicht sogar mit einem Kind. Aber der Herr begegnet dir jetzt und schickt dich wieder nach Hause. Sag auch du Ihm: „Du bist der Gott, der mich sieht!“ Dieser Tag soll dir wie der der Hagar zum lebendigen Brunnen werden, zum Brunnen des Lebendigen, der dich sieht, dich liebt, der dich nach Hause holt und dir vergibt.

Der Text zeigt uns, dass auch zwischen **Abram und Sarai** Frieden einkehrte und sie beide Hagar wieder aufnahmen. Denn es heißt: „Und Hagar gebar Abram einen Sohn; und Abram gab seinem Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, den Namen Ismael“ (V.15).

So ist Gottes Gnade und Barmherzigkeit! Und so ist es auch mit dir: Du verlierst die Geduld, dein Glaube hält das Wartezimmer nicht mehr aus, und du produzierst in deiner Unruhe nur Schrott. Bitte Gott in Jesus Christus, dass Er auch dir vergibt und deine Scherben wieder aufammelt, dass Er deinen Schaden wieder gut macht und dir einen neuen Anfang schenkt. Amen!

Teil 2

Die Verheißung bestätigt

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Als nun Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm. ² Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir schließen und will dich über alle Maßen mehren. ³ Da fiel Abram auf sein Angesicht. Und Gott redete weiter mit ihm und sprach: ⁴ Siehe, ich habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden. ⁵ Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich gemacht zum Vater vieler Völker. ⁶ Und ich will dich sehr fruchtbar machen und will aus dir Völker machen und auch Könige sollen von dir kommen. ⁷ Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht, dass es ein ewiger Bund sei, sodass ich dein und deiner Nachkommen Gott bin. ⁸ Und ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewigem Besitz und will ihr Gott sein. ⁹ Und Gott sprach zu Abraham: So haltet nun meinen Bund, du und deine Nachkommen von Geschlecht zu Geschlecht. ¹⁰ Das aber ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Geschlecht nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden; ¹¹ eure Vorhaut sollt ihr beschneiden. Das soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und euch. ¹² Jedes Knäblein, wenn's acht Tage alt ist, sollt ihr beschneiden bei euren Nachkommen. Desgleichen auch alles, was an Gesinde im Hause geboren oder was gekauft ist von irgendwelchen Fremden, die nicht aus eurem Geschlecht sind. ¹³ Beschnitten soll werden alles Gesinde, was dir im Hause geboren oder was gekauft ist. Und so soll mein Bund an eurem Fleisch zu einem ewigen Bund werden. ¹⁴ Wenn aber ein Männlicher nicht beschnitten wird an seiner Vorhaut, wird er ausgerottet werden aus seinem Volk, weil er meinen Bund gebrochen hat. ¹⁵ Und Gott sprach abermals zu Abraham: Du sollst Sarai, deine Frau, nicht mehr Sarai nennen, sondern Sarah soll ihr

Name sein. ¹⁶ Denn ich will sie segnen, und auch von ihr will ich dir einen Sohn geben; ich will sie segnen, und Völker sollen aus ihr werden und Könige über viele Völker. ¹⁷ Da fiel Abraham auf sein Angesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Soll mir mit 100 Jahren ein Kind geboren werden, und soll Sarah, 90 Jahre alt, gebären? ¹⁸ Und Abraham sprach zu Gott: Ach, dass Ismael möchte leben bleiben vor dir! ¹⁹ Da sprach Gott: Nein, Sarah, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Geschlecht nach ihm. ²⁰ Und für Ismael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und über alle Maßen mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum großen Volk machen. ²¹ Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sarah gebären soll um diese Zeit im nächsten Jahr. ²² Und er hörte auf, mit ihm zu reden. Und Gott fuhr auf von Abraham. ²³ Da nahm Abraham seinen Sohn Ismael und alle Knechte, die im Hause geboren, und alle, die gekauft waren, und alles, was männlich war in seinem Hause, und beschnitt ihre Vorhaut an eben diesem Tage, wie ihm Gott gesagt hatte. ²⁴ Und Abraham war 99 Jahre alt, als er seine Vorhaut beschnitt. ²⁵ Ismael aber, sein Sohn, war 13 Jahre alt, als seine Vorhaut beschnitten wurde. ²⁶ Eben auf diesen Tag wurden sie alle beschnitten, Abraham, sein Sohn Ismael ²⁷ und was männlich in seinem Hause war, im Hause geboren und gekauft von Fremden; es wurde alles mit ihm beschnitten.“
(1. Mose 17,1-27)

Abraham und Sarah waren mit Ismael in gewisser Weise zur Ruhe gekommen. Sie dachten vielleicht, dass Ismael der verheißene Sohn war. Obwohl die Sache nicht mit rechten Dingen zugegangen war, erwartete Abraham nichts weiter mehr. Das geht aus der Antwort hervor, die er dem Herrn gab, als der ihm doch noch einen anderen Sohn ankündigte: „Ach, dass Ismael vor dir leben möchte!“ (V.18).

Auch in anderer Hinsicht hatten sich Abram und Sarai mit Ismael arrangiert. Nun konnte Abram wenigstens einen Sohn vorweisen. Rund 70 Jahre seines Erwachsenendaseins hatte er kein Kind, obwohl der Name „Abram“ „Hoher“ oder „geehrter Vater“ heißt. Jedes Mal, wenn er durchreisende Gäste in seinem Zelt bewirtete, stellte er sich mit seinem Namen „geehrter Vater“ vor – und bei der nächsten Frage: „Darf man fragen, wie viele Kinder Sie denn haben?“, war die Antwort dieses erhabenen Vaters: „Keins!“ Ein eigentümlicher Name also, peinlich für Abram. Aber seit Ismael da war, konnte er sagen: „Ich habe einen Sohn!“ Nun passte sein Name und war endlich nicht mehr peinlich.

Aber dann erschien Gott dem Abram wieder und sagte zu ihm: „Siehe, ich bin der, welcher im Bund mit dir steht; und du sollst ein Vater vieler Völker werden.“ ⁵ Darum sollst du nicht mehr Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht“ (V.4-5).

Der Name „Abraham“ heißt also „Vater einer Menge“. Wenn er sich daraufhin mit diesem Namen vorstellte, fragten die Leute vermutlich schon wieder: „Sie heißen ‚Vater einer

Menge‘? Wie groß ist diese Menge denn? Wie viele Kinder haben Sie nach 99 Jahren?“ Die Antwort war: „Ein Kind.“ Der Name passte also schon wieder nicht, und Abraham fragte vielleicht seinen Herrn: „Gott, was machst Du mit mir? Ich bin verwirrt!“

In Kapitel 17 sehen wir, wie Gott den Glauben Seines verwirrten, inzwischen lethargischen Dieners stärkt, wie Er ihn wiederbelebt und ermutigt, an Seiner viel weitergehenden Verheißung festzuhalten.

Wie Gott den Glauben seines Dieners belebt:

Erstens: Durch eine neue Gottesbegegnung. Der Herr erscheint ihm wieder. Denn Gott war noch nicht durch mit Abraham. Er hatte einen viel weitergehenden Plan im Himmel. Und was Gott sich vorgenommen hat, das tut Er auch! „Wie ich's gesagt habe, so lasse ich's kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch“ (Jesaja 46,11). „Abraham, du bist mit Wenigem zufrieden, du schläfst schon ein.“ Aber: „Als nun Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm der HERR und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Wandle vor mir und sei untadelig!“ (V.1).

Abraham erlebte nach 13 Jahren wieder neu und stark den Herrn. Und der sagte zu ihm: „**Ich bin Gott, der Allmächtige!!!**“ Daran will Gott dich auch wieder erinnern – in Seinem Wort. Durch das Lesen und Nachdenken über die Schrift erscheint uns auch heute noch der Herr. **Und dort steht dasselbe für dich:** „Ich bin Gott, der Allmächtige“ – der El Shaddai.

Jim Boice, ein sehr gesegneter Mann Gottes in der Englisch sprechenden Welt, hatte seinen Briefkopf mit drei Schriftstellen bestückt, die jeder las, der ein Schreiben von ihm erhielt. Der erste Vers war Josua 10, 13: „*Und die Sonne stand still.*“ Der zweite Vers war 2. Könige 6, 6: „*Und das Eisen schwamm.*“ Und der dritte Vers war Psalm 48, 15: „*Siehe, das ist unser Gott!*“ Was für ein wunderbarer Briefkopf!

Genau das ist es, was Gott zu Abram gesagt hat. Und das ist auch Seine Botschaft an dich: „Ich bin Gott, der Allmächtige!“ „Nichts ist mir unmöglich, Abram. Das Wort ‚unmöglich‘ ist nicht in meinem Vokabular.“ Welch eine Glaubensstärkung, wenn Gott Sein Wesen einer Seele neu offenbart!

Zweitens: Ein neuer Name! Nicht mehr nur „erhabener Vater“, sondern „Vater einer Menge“ sollte Abraham heißen! Der Name hat Bedeutung, der Name ist Programm. „Abram, die Verheißung steht, sie ist nicht hinfällig und nicht abgeschwächt. Meine Verheißung, mein Versprechen meißele ich jetzt auch in deinen Namen ein. Mein Wort gilt!“

Als Andreas seinen Bruder Simon zu Jesus führte, sagte der zu ihm: „*Du bist Simon, Jonas Sohn, du sollst Kephas heißen*“ (Johannes 1,42). Simon heißt „von Gott erhört“. Ein wunderbarer Name, wenn ein Kind eine Gebetserhörung ist! Aber Jesus blieb nicht dabei stehen, sondern gab ihm einen **Verheißungsnamen**, einen Zukunftsnamen, nämlich „Kephas“, das aramäische Wort für das griechische „Petrus“, das „Fels“ bedeutet. Petrus, dein neuer Name ist „Fels“. Du sollst ein Fels in meiner Gemeinde sein, ein Apostel Jesu Christi! Was, dieser wetterwendische Fischer? Ja, dieses schwankende Rohr!

Von den Kindern Gottes sagt Jesaja: „*Die Heiden werden deine Gerechtigkeit sehen ... und du wirst mit einem neuen Namen genannt werden, den der Mund des HERRN bestimmen wird*“ (Jesaja 62,2). Wenn Menschen von neuem geboren werden, dann erhalten sie von Gott eine neue Identität, quasi einen neuen Namen, ein neues Leben, das von Gottes Heilsverheißung geprägt ist. Gott meißelt uns Seine ewige Verheißung ins Herz.

So auch bei Abraham: „Die Verheißung ist sicher, auf mich kannst du dich verlassen! Ich versichere es dir schon in dem Namen, den ich

dir gebe. Du bist mein Kind, und dir gehört das ewige Leben!“

Auch Sarah erhielt einen neuen Namen: „*Und Gott sprach weiter zu Abraham: Du sollst deine Frau Sarai nicht mehr Sarai nennen, sondern Sarah soll ihr Name sein*“ (V.15). Das heißt „Prinzessin“ oder „Fürstin“. Ja, Kinder Gottes sind ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk.

Drittens: Gott stärkt den Glauben Abrahams, indem Er ihn **an die Inhalte der Verheißung erinnert** und **sie bekräftigt**. Abraham wird Vater einer Menge, vieler Nationen, und Gott schließt Abrahams Nachkommen konkret mit in die Verheißungen ein: „*Und ich will meinen Bund aufrichten (bestätigen) zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir von Geschlecht zu Geschlecht als einen ewigen Bund, dein Gott zu sein und der deines Samens nach dir*“ (V.7).

Wir als Glaubende heute sind Abrahams Same, seine Nachkommen, und Gottes Bund mit ihm ist auch Sein Bund mit uns. Der Gott Abrahams ist auch unser Gott. Ja, wir sind Kinder der Verheißung, wie wir im Chorus singen. Siehe weiter Vers 19: „*Da sprach Gott: ... Sarah, deine Frau, soll dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen; denn ich will mit ihm einen Bund aufrichten als einen ewigen Bund für seinen Samen nach ihm.*“

Hier hakt Paulus ein: „*Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist **Christus***“ (Galater 3,16).

Alle die vielen und herrlichen Verheißungen an Abraham sind aufsummiert in Christus. Er allein ist der Erbe der Zusagen Gottes an Abraham! Und wenn du ein Stück von dieser Torte abhaben willst, musst du in Christus sein, musst du durch den Glauben mit Ihm eins sein. Ohne Christus kannst du nicht den ewigen abrahamitischen Segen haben. Dieser Segen gehört allein Christus, dem einen Sohn. Aber durch den Glauben an Ihn darfst du Anteil haben und ein Miterbe des Christus sein – ein Kind der Verheißung. Wer den Sohn hat, der hat das ewige Leben! Diese herrliche Wahrheit zieht Paulus aus 1. Mose 17.

Hier kommt auch die Frage auf: Was ist **das Land**, das ganze Land Kanaan, das Abraham und seinem Nachkommen ewiger Besitz sein

soll? (V.8). Gern wird dafür plädiert, dass dies eine Verheißung für ein noch kommendes Groß-Israel ist. Wer aber das Alte Testament im Licht des Neuen Testaments liest, kann nicht zu diesem Schluss kommen. Denn Abraham, dem dieses Land ja auch persönlich verheißen war, hat zu keiner Zeit seines Lebens Land besessen bis auf den kleinen Flecken in Kanaan für sein Grab. (Siehe Lig Duncan)

Darum schreibt Paulus: „Denn die Verheißung, dass er der Erbe der Welt sein solle, ist Abraham oder seinen Nachkommen nicht zuteil geworden durchs Gesetz, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens“ (Römer 4,13). Wie bezeichnet Paulus den verheißenen Landbesitz? Mit „Welt!“ Ihm ist nicht nur Kanaan oder Palästina verheißen, sondern die ganze Erde – **ein neuer Himmel und eine neue Erde!**

Und Jesus hat nicht gesagt: „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden Kanaan besitzen“ – nein, sie werden „das Erdreich besitzen“ (Matthäus 5,5). Und schaut auch in die Offenbarung: „Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen“ (Offenbarung 7,9).

Und nun noch ein Viertes, womit Gott den schwankenden Abraham aufrichtet und seinen Glauben wieder neu belebt. Das ist das **Zeichen des Bundes**. „Das ist aber mein Bund, den ihr bewahren sollt, zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. ¹¹ Und ihr sollt am Fleisch eurer Vorhaut beschnitten werden. Das soll ein Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. ¹² Jedes Männliche von euren Nachkommen soll bei euch beschnitten werden, wenn es acht Tage alt ist, sei es im Haus geboren oder um Geld erkaufte von irgendwelchen Fremden, die nicht von deinem

Samen sind. ¹³ Was in deinem Haus geboren oder um Geld erkaufte wird, soll unbedingt beschnitten werden. So soll mein Bund an eurem Fleisch sein, ein ewiger Bund. ¹⁴ Und ein unbeschnittener Mann, einer, der sich nicht beschneiden lässt am Fleisch seiner Vorhaut, dessen Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk, weil er meinen Bund gebrochen hat!“ (V.10-14).

Die Beschneidung ist ein Siegel am Fleisch des Abraham und ein Zeichen an seinem Körper, quasi eine Tätowierung, die nicht ausgelöscht werden kann. Damit will Gott sagen: „Die Verheißung bleibt, sie gilt!“

Solche Bundeszeichen sind im Neuen Testament die **Taufe** und das **Abendmahl**. Sie sind uns gegeben, um uns immer daran zu erinnern: Die Kinder und Nachkommen Abrahams, die aus dem Glauben an Christus Jesus sind, sind Kinder der Verheißung. Ihnen gehört die Kindschaft, ihnen gehört Christus und Sein Heil, ihnen gehört das Land zum ewigen Besitz, und niemand kann sie aus der Hand Gottes reißen. Wenn du in Zweifel gerätst, dann denke an deine Taufe und sage dir: Die Verheißung steht, mein Erbe ist mir sicher, ich bin gerettet und gehe nicht verloren, meine Sünden sind vergeben und es gibt keine Verdammnis mehr für mich.

Und wenn du das Abendmahl zu dir nimmst, dann erinnere dich: Die Verheißung an Abraham ist auch deine Verheißung, und sie ist dein ewiger Besitz. Christus ist für dich am Kreuz gestorben und hat den Fluch deiner Sünde für dich getragen. Du bist frei, du bist versiegelt durch den Heiligen Geist, du bist an deinem Herzen beschnitten, und du gehörst für immer, über den Tod hinaus, auf ewig zum Volk des Allerhöchsten.

So wie Gott den schwankenden Abraham stärkte und seinen Glauben wieder aufrichtete, so stärkt Er auch dich und belebt deinen Glauben wieder neu. Denn Gott bereut Seine Berufung nie! Amen!